

Saale-Beitung.

Anzeigen werden die Spaltenzeit oder dem Raum mit 20 Pf., jede auch Gekostet 15 Pf. berechnet...

Bezugspreis für Halle wöchentlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zahlung 2,75 M., durch die Post 3 M., vierteljährlich 2 M., einmonatlich 1 M., auswärts Zustellungsgebühr...

Nr. 330. Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 18. Juli 1900. 1900.

Deutsches Reich.

Der Kaiser wollte auch gestern noch vor Dronhelm. Die Partie nach Eisenstein des Reichstags Grafen Ballestrem...

Ein bezeichnendes Wort zur Stellung des Mittelstandes bildet die Handelskammer zu Erfurt in ihrem letzten erschienenen Jahresbericht an die Regierung...

Was sich nun auch nicht dagegen einwenden läßt, daß die staatlichen Behörden die wirtschaftlich schwachen Stände unterstützen und auf die durch Unannehmlichkeiten zu erreichende Selbsthilfe hinwirken...

Die Förderung, welche Genossenschaften von Landwirten, Handwerker usw. seitens der Staatsorgane zu spenden wird, reicht nur zu lange als Beihilfe, wie die bestehenden Genossenschaften sich lediglich mit dem befallenen, was notwendig ist zur Erweiterung...

Auch die gewerbliche Tätigkeit der Beamten, Offiziere und gesellschaftlichen Berufe kann im Interesse der Gewerbetreibenden nur gefördert werden, wenn die gewerblichen Berufe unter günstigeren Bedingungen arbeiten als die kaufmännischen Berufe...

Das ist dieselbe Stellungnahme, welche zu der im Vortage der gestrigen Abend-Nachgabe behandelten Auseinandersetzung zwischen der Gallener Glasfabrikation und dem Finanzminister geführt hat.

Sie ist nun so bezeichnend, als die Erfurter Handelskammer sich durchweg aus Vertretern der Großhandlung und des Großhandels resp. Einzelhandels besteht...

Ultramontane Ideenverwirklichung. Der Kultusminister Staudt hatte an die Hinterbliebenen des verstorbenen Staatsministers Dr. Falk ein großes Verbleiben des Vermögens in rühmender Anerkennung gerecht...

In seinem Lob an den Verstorbenen berührt er (der Minister) nicht den besten Punkt des Kulturkampfes, indem er sagt, daß der Kulturkampf die durch den Kulturkampf bedingte Förderung der staatlichen Interessen im weitestgehenden Maße gefördert hat...

Das Wort wird, wie vielfach angeführt wird, den Einwohnern genommen haben, als ob der Minister mit mehr Verstand, als sich erwarten ließe, auf die Kämpfe und Mühen aus den Jahren 1872 bis 1879 zurückbliebe...

Zur Frage der Steigerung der Rohpreise, die wir im Abendblatt des letzten Monats behandelten, erhalten wir in Aufschluß an den diesbezüglichen Briefen aus unserer Leserkreis eine längere Aufsicht, in der u. a. folgendes gesagt wird:

Die Steinfloßförderung und deren Verkauf muß nicht nur in den Händen einer Anzahl Großfabrikanten, sondern der preussische Staat ist an der Saar und in Oberlofalen wohl nicht zum kleinsten Teile an der Steinfloßförderung und deren Verkauf mitbeteiligt...

Gottfried von Bouillon.

Zum achtshundertjährigen Gedächtnis seines Todes (18. Juni).

Von Kurt Reichen.

In Gottfried von Bouillon, dieser edlen Verkörperung des christlichen Rittertums, tritt uns eine der besten Gestalten des Mittelalters entgegen, eine der vornehmsten Kriegergestaltungen, die das Kreuz trugen...

Was der Dichter des Mittelalters, Dantmann von der Aue, in seinem Gedichte „Der Kreuzfahrer“ singt: „Dem Kreuz ziemt wohl reiner Mutz und leuchtiger Glaube...“

das gilt von Gottfried von Bouillon; und wenn der Dichter in demselben Gedichte sagt:

Auch ist es kein geringer Post Dem jungen Mann, Der seinem Heide Meisterschaft Nicht hätte kann...

so darf man von Gottfried von Bouillon behaupten, daß er nicht das Kreuz nur als äußeres Zeichen trug, sondern sich ihm mit Leib und Seele geweiht hatte.

Gottfried von Bouillon wurde im Jahre 1061 als Sohn

Einflach, des Grafen von Boulogne, und Dods von Lothringen geboren, eines Schwager Gottfrieds III., des Herzogs von Lothringen...

Gottfried besaß zuerst nur die Grafschaft Bouillon, das im heutigen Belgien gelegene Ländchen, die er von seinem Vater geerbt hatte, nebst Verbun und der Markt Antwerpen...

Daß aber trat das christliche Abendland seinigen in das der Kreuzfahrer. Schon seit Konstantin des Großen Zeit, der neben dem heiligen Grabe eine prachtvolle Kirche hatte...

Diese Lage änderte sich jedoch, als Palästina zu Ende des 10. Jahrhunderts unter die Herrschaft der Fatimiden geriet...

So trat denn der Gedanke eines Kreuzzuges nach Asien zur Eroberung des heiligen Grabes in die Erscheinung und nahm immer fester Formen an, fand immer begeisterte Anhänger...

Großhandel, sondern an jedermann zu den betreffenden Großhandlungen abgegeben würden...

Was die Zukunft anreißt, ist im Abgeordnetenhaus schon gelegentlich früherer Ansätze wiederholt zur Sprache gebracht worden, aber ohne Erfolg...

Politisches. Zu den deutsch-amerikanischen Handelsabkommen schreibt die „Deutsche Tageszeitung“: „Mit dieser Regierung die Handelsverträge zu durchgehen, daß die Handelsfreiheit nicht wieder über den Völkern herbeizitiert wird...“

ne. Aus einer Zusammenstellung in der „Deutschen Industriezeitung“ wird ersichtlich, wie seit dem November 1897 bis Mai 1900, also in 2 1/2 Jahren, in England das Zerkücheln sich beizelt hat...

Jahre 1095 riefen eine allgemeine Begeisterung hervor. Der Ruf, der zu Clermont ertönte, „Deus lo vult“: „Gott will es“, fand einen vielstimmigen Widerhall...

Im Herbst des Jahres 1096 traten die großen Heerführer die Fahrt an, 300,000 wohl ausgerüstete Krieger mit einem zahlreichen Trup, meist Lothringer, Franzosen und Normannen...

Unter der Fackel „Deus lo vult“ zogen die Scharen ins Dergeländ, und dieser Ruf begeisterte sie, Gedulden und Muth...

An den ersten Tagen des Mai 1097 erfolgte der Überzug nach Kleinasien; Anfang Juni erließen das Kreuzer von Diocesa, der Hauptstadt des Seltschischen Reiches...

Die Kreuzfahrer sammelten sich der Überzug nach Kleinasien; Anfang Juni erließen das Kreuzer von Diocesa, der Hauptstadt des Seltschischen Reiches...

darb' aus Nichts dinstlich sein, der in diea den Tod in der Ebe geluht hat.

W. Götts. 17. Juli. [Wahl Annenwahl.] Das Ministerium ordnete die Erhebung der Wahlmännerwahlen für den neuen Landtag bis 30. September an. * Götts. 17. Juli. (Ein großes Feuer) zerstörte gestern die alten Ostische Bräuterei, im Ganzen sechs Gebäude, darunter den Hofhof „Zum Adler“.

Bermitzsch.

Der Reichsanwalt hat das Haus unter den Linden 77 in Berlin auf drei Jahre gemietet. — Gedert's Hof Hofenlohe über die Wohnung in der Wilhelmstraße zu verlassen?

Wiederbesuch für die Freiwilligen. die nach China gehen, laufen in immer größerer Zahl ein. So hatte auch der Schwammwäckerin Schickel in Schierden dem Reichsminister in Berlin 1000 Freiwilligen „Abgangs“, des Aufmarsch der deutschen Kriegsschiffe, für die deutschen Truppen in China zur Verfügung. Eine weitere Sendung ist leidend des Schierden'schen Schwammwäckerin für die im Kriege gegenverwendeten Freiwilligen und Arbeiter nach dem Zweck Verwendung nach den Bestimmungen des Marinegesetzes des Reichs erledigt worden. — Herr Ferd. Wälde, Inhaber einer von de Colonne-Firma in Köln hat dem kaiserlichen Ministerium in Berlin mitgeteilt, daß er für die Verwendung und Erkenntnis deutschen Zierden in China ein Darlehen von 100 Tausend Mark in seiner besten Art in Colonge bereit gestellt habe.

Ein schwarzes Unwetter ist über Harburg und Umgebung in der letzten Nacht niedergegangen. Die Moorburg- und Rentianhäuser sind infolge Wühlkäse eingestürzt.

Ein Zeiden von Andre, das weißes echt ist, wurde bei 3 Mark entbret. „Alton's Bureau“ existiert am Dienstag aus Doreban (Holland) über Zeiß folgende am 11. d. M. ausgegebene Doreban:

Unbelebte Luft, Farbe: Andre's Polarregion 1896. Dr. 3 ohne Feder, ohne Inhalt 7. Juli im Meer bei Westküste unter 68 1/2 Grad nördlicher Breite, 20 1/2 Grad westlicher Länge aufgefunden. Die abgeht mit dänischem Dampfer „Botnia“ am meteorologischen Institut Kopenhagen. Das meteorologische Institut in Kopenhagen teilt mit, daß es diese Doreban erhielt, jedoch wird darin — im Gegenfalle zur obigen Angabe — als Fundort der 20.53. Grad westlicher Länge bezeichnet. Die Ankunft des Dampfers „Botnia“ mit der Androebote in Kopenhagen wird am Freitag erwartet. Das meteorologische Institut beabsichtigt, die Wege gleich dem Hauptverkehrswege nach zu übergeben.

Wohnung in Deutsch-Ostasien. Die in Dar-es-Salaam erbaute Deutsch-Ostasien, No. 1 befindet unter 25. Juni. Am letzten Sonntag, 17. d. M., ist ein Feuer ausgebrochen, welches in der Nähe der Hütten des Schlosses nach wieber mehrere Schätze von zwei Hütten angefaßt worden. Ein Negereich mit ihrem Kinde ist bei dieser Gelegenheit schwer verletzt und ein Negereich und zur Hälfte von den Hütten zerstört verbleibt worden. Einige Nachforschungen nach dem Verursacher blieben leider erfolglos. Wie wir hören, hat das Reichsamt in der Nähe jener Unfallsstätte jetzt Bauarbeiten geleitet, um die Häuser dinstlich zu machen. Auch gehen sich wiederum ein Negereich von einem Löwen wegschleift worden und zwar auf dieser Stelle des Simbaltaltes unweit der Stadt.

Ein plebejischer Selbstmordhandl. In Wien benetzte kürzlich in der Nacht um 1 Uhr ein Sibirischer Soldat während seines Aufmarsches in den Karkonnen nächst dem Hauptbahnhof den 52jährigen Privatdiener Florian M. auf einer Bank sitzend und schliefend. In der rechten Hand hielt M. einen geladenen Revolver. Der Wachmann wollte den Schützen und die Wunde im Kopf durch die Schusswunde abgenommen haben, in das Unstimmigkeit der Wundärztin Florian M. gab an, daß er die Wunde hätte, sich durch einen Revolververletzt zu haben. Vor Auslieferung der Tat sei er aber eingekerkert. Er wurde seinen Angehörigen übergeben.

Unfallfälle und Verbrechen. Auf der Jagd erlosch im Rodeild er Jäger ein Jagdtrieb, dessen eine Jagd neben alten Mann, dessen Verwundung nicht leicht zu heilen ist. Der unglückliche Schütze hat sich selbst der Verleumdung. — Der allgemein beliebte Direktor des Wallenhaus in Hamburg, Sellmann, beging am Dienstag Selbstmord in momentaner Verleumdung.

Die Welt. Heber die Welt in der Türkei wird offiziell gemeldet: Ergebenfälle, Kämpfe, davon sechs tödlich, zwei Fälle Ungeheuer und ein Verlust in Karamunt. Seit vier Tagen soll kein neuer Fall mehr vorgekommen sein.

Letzte Nachrichten.

Die Wirren in China.

Das Ende dieses oder Anfang nächsten Monats nach China abgehende

deutsche ostasiatische Expeditionscorps

ist allerorten in der Formation begriffen. Aus Berlin, Danzig, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Karlsruhe, Straßburg und anderen Städten liegen uns heute telegraphische Meldungen vor, denen zufolge die Compagnien und Bataillone zusammengetreten und von den Garnisonen unter entsprechenden Abschiedsfeierlichkeiten der Waisendirectionen worden sind. Allerorten geben Tausende aus dem Publikum den Freiwilligen das Geleit zum Aufbruch.

In Berlin trat das erste Bataillon des ersten Ostasiatischen Infanterie-Regiments, um nur einer der fast in allen Wesentlichen gleichlautenden Dreihundert hier Raum zu geben, gestern nachmittags auf dem Kaiserhof des Garde-Regiments zusammen. Anwesend waren die höheren Befehlshaber, darunter der Commandeur der ersten Ostasiatischen Infanterie-Brigade, Generalmajor v. Groß und sämtliche Offiziere der Garnison. Der Commandeur des Bataillons, Major Graham, hielt eine Ansprache, die in einem stimmungsvollen Ton auf den Kaiser anlangt. Vom Kaiserhof ging die Besichtigung des Bataillons, an der Spitze jeder Compagnie ein Major, nach dem Bahnhof, um sich mit der Bahn nach dem Truppenabgangsbahnhof Oberitz zu begeben. Eine nach Tausenden zählende Volkmenge begleitete das Bataillon nach dem Bahnhof.

Ein offenbar inspiriertes Berliner Telegramm der „Allg. Ztg.“ meldet, an der deutschen Politik ändere die Zukunft, daß auch die anderen Geleiten die Opfer der ostasiatischen Expedition geworden seien, nichts. Niemand wisse heute, wie unzulässig sich die Zustände in China gestalten würden, das aber bleibe sicher, daß die deutsche Politik in erster Linie unbedingt die Herbeiführung einer Genugthuung für den Gesandtenmord verlange, so wie sie der Schwere des Verbrechens entspricht. Man würde übrigens

einen großen Fehler begehen, wenn man heute noch die Kraft der Chinesen unterschätzen wolle. Seit gestern hält General v. Kessel mit seinem Generalstab, sowie den höheren Offizieren der Expedition Beratungen ab, um jedem Befehlshaber genaue Instruktionen zu erteilen damit sie den späteren Intentionen des Oberbefehls entsprechend handeln können.

Die Kämpfe um Tientsin.

Die für alle dabel beteiligten europäischen Truppen mit außerordentlich schweren Verlusten verknüpft sind, scheinen ihren Ausgang noch nicht gefunden zu haben. Vom Chef des deutschen Kriegesgeschwaders in Tientsin liegen einige Meldungen vor, welche die gelassen bereits gebrachten Meldungen über die Entfernung der Befestigungs-Tientsin bis auf ein Fort befähigen und hinzusetzen, daß die verunderten Beobachtungen außer zwei in Tientsin geliebten nach Tientsin geschickt worden seien, während die abgestellten ostasiatischen Ingenieure und Beobachter, sowie Kranke und Verwundete zur Feindschaft mit dem Dampfer „Suntar“ nach Shanghai geschickt wurden. Die deutschen Mannschaften waren an dem besonders verheerenden Sturm auf das Arsenal nicht beteiligt.

Ueber die letzten Kämpfe selbst liegen folgende ausführlichere Meldungen vor: Alle verbundenen Truppen mit Ausnahme der zum Schutz der Niederlassungen gebrauchten Schutzmannschaften machten gemeinsam einen Angriff auf die Chinesenstadt und auf die schweren Geschütze der Chinesen im Osten. Bei Tagesanbruch eröffneten 42 Geschütze der Verbündeten das Feuer auf die Stadt und richteten fürchterliche Verheerungen an. Große Gebäude-Komplexe gerieten in Brand und fast alle Gebäude der Chinesen in der Stadt wurden zum Schwigen gebracht. Gleichzeitig griff eine Abteilung von 1500 Russen, unterstützt von kleineren deutschen und französischen Truppenkörpern die acht Geschütze des Feindes an, welche dieser im Osten der Stadt an der Einmündung der Bahnhalle aufgestellt hatte. Die Geschütze wurden genommen, ebenso eine Befestigung, welche der Feind dort errichtet und mit fünf Kanonen versehen hatte. Das Magazin wurde von den Franzosen in die Luft gesprengt. Zu derselben Zeit machten alle verfügbaren deutschen, amerikanischen, japanischen und österreichischen Truppen, denen sich auch die noch übrigen Franzosen anschloßen, einen Vorstoß und griffen das Arsenal von neuem an, welches die Chinesen nach ihrer furchtlichen Niederlage wieder in Besitz genommen hatten. Nach dreistündigem Kampfe, dem erbitterten, der in die bisherigen Kämpfe zu vergleichen ist, gelang es durch das ununterbrochene heftige Feuer der japanischen, russischen und französischen Feldartillerie und der britischen Maschinengewehre den Feind, der sein Geschützfeuer mit schillerndem Erfolg ansetzte, hielt, zu vertreiben. Nachdem das Arsenal genommen war, gingen die Amerikaner, Franzosen, Japaner und die russischen Infanterie auf die Chinesenstadt selbst vor. Die noch übrigen Engländer blieben in der Reserve. Es bestand die Absicht, falls möglich, durch einen konzentrischen Angriff aller Truppen die Stadt zu nehmen. Die japanische Infanterie und eine Abteilung reitender Artillerie gelangten bis an die Wälle der Stadt, unterstützt von den Amerikanern, der französischen Infanterie und den britischen zur Befestigung ungenügend angelaugten Wehrern. Da ein sofortiges Einbringen in die Stadt unmöglich war, lagern die Truppen jetzt vor derselben. Man glaubt, morgen werde ein Versuch gemacht werden, die Stadt zu nehmen. Die Verbündeten der Verbündeten sind außerordentlich stark befestigt haben die Franzosen, Amerikaner und Japaner gestiftet. Das heutige Bombardement hat in der Chinesenstadt mehrere Explosionen hervorgerufen. Der Feind hat augenscheinlich zur Zeit kein reichliches Pulver, da er mit gewöhnlichem Pulver schießt.

Eine andere Meldung, welche der Londoner „Daily Mail“ aus Shanghai vom 16. d. M. abwärts bringt, und offenbar die Lage vor den in dem vorstehenden Bericht geschilderten Kämpfen behandelt, sagt folgendes: „Das Gewehr- und Geschützfeuer der Chinesen war während der letzten Tage so andauernd, daß die Kommandanten der Verbündeten zusammenstamen und beschloßen, die unmanierte Chinesenstadt zu nehmen. Man hoffte, die Chinesen würden durch den Angriff überfallen werden, aber sie waren offenbar durch Spione benachrichtigt, daß etwas mehr als ein Ansturm bedürftig, denn als die Verbündeten an die Mauern herankamen, fanden sie die chinesischen Befestigungen von Tausenden von Kanonen und Geschützen und Geschützern besetzt, die mit modernen schweren Geschützen und Geschützern besetzt waren, ausgenutzt waren. Diese waren in geschickter Weise auf den Mauern aufgestellt und das Vorderfeuer der meisten von ihnen war gar nicht vermisst worden. Das Feuer der Chinesen machte die Angreifenden beinahe nieder. Der amerikanische Oberst Kiskum wurde an der Spitze seines Regiments getötet. Außer den schon gemeldeten Verlusten gab es 300 Verwundete aller Nationalitäten. Man muß befürchten, daß sehr viele schwerer Verwundete von Chinesen getötet wurden, denn trotz der Aufstellungen der Kameraden war es unmöglich, alle Verwundeten fortzuschaffen. Die Widerstandskraft, die Kampfsfähigkeit, die Ausdauer und die Fertigkeit im Schießen seitens der Chinesen sind eine völlige Enttäuschung und haben allgemeines Erstaunen erweckt. Jedermann gibt jetzt zu, daß eine Truppe von 50,000 Mann für den Besitz im Norden nicht zu groß ist.“

Das Umdab in Peking

Wird zur Abwechslung heute wieder einmal von chinesischer Seite gemeldet. Aus Paris vom 17. d. heißt es nämlich: „Ein Telegramm des französischen Konsuls in Peking von gestern meldet, Eisenbahndirektor Schen bemerkte die Nachricht von der Niedermordung der Gesandten in Peking.“ Man wird wissen, was von dieser Meldung zu halten ist, denn Schen, der zweifelslos ein Doppelspiel spielt, war es gerade, welcher die ersten Details über die grauenvolle Ermordung aller Europäer und Christen an die Öffentlichkeit brachte.

Auch Shanghai ist in Gefahr.

Wie die von dort einlaufenden Nachrichten erkennen lassen, die Konsuls telegraphierten ihren Regierungen das bringende Datum, mehr Kriegsschiffe zu senden zum Schutz des dort ungenügenden Beschutzes, die Stadt zu plündern, sei dies durchaus notwendig. Der deutsche Kreuzer „Gestor“ sei angekommen, aber leider nur halbbesetzt. Die Chinesen drohen, die großen Werftstätten an der Bootungsseite der Stadt in Brand zu setzen. Der Shanghai-Korrespondent des „Globe“ erzählt, daß 100,000 Chinesen

mit Mauergeräten und moderner Artillerie besetzt, an drei Meilen innerhalb 40 Meilen von Shanghai lauern. Diese Truppen sollen dazu dienen, Shanghai zu belagern, falls europäische Truppen landen sollten, um die Boojungsorte anzugreifen.

Zu der Mandschurei

beginnten die Chinesen seit einiger Zeit ebenfalls gegen die Fremden feindselig aufzutreten und besonders die Russen sind es, welche hier in Betracht kommen. Ein in Petersburg eingelaufenes Telegramm des Chefs der zweiten Section der chinesischen Missionen, Ingenieur's Hsichow, meldet: Am 13. Juli um 10 Uhr kam auf der Station Chaibar ein Dragonair des Generals Tschun, des Kommandanten einer aus 1000 Mann bestehenden gut bewaffneten chinesischen Truppe, zu mir und erklärte, daß er infolge eines von dem Kommandanten in Tschih-tschang erhaltenen Befehls militärische Operationen gegen die Russen eröffnen müsse, wenn wir nicht sofort die Mandschurei verlassen. Ich bereit infolgedessen alle Arbeiter und vermittelte sie auf den Stationen, wo wir uns befanden, zur Herbeiführung verständig. Um 2 Uhr erließen wir einen Circularbefehl des Hauptingenieurs, an der russischen Grenze alle fünf Sectionen mit der Kasse und den Dokumenten zu konzentrieren; dieser Befehl wurde von dem Ingenieur Volschakov, dem Chef der westlichen Section, der eine hinfällige Zahl Schutzmannschaften hatte, befolgt. Alle Beamten, Bedienstete und Arbeiter, insgesamt 600 Mann, sowie das Sectionsgeschäft mit den Kranen kamen glücklich um 5 Uhr in Jurundaujeweik an. Am 14. Juli nachmittags wurde mir erwartet und ohne Umlage Blagowieschtschenk von den Chinesen von Sachalin aus bis 9 1/2 Uhr abends bombardiert. Auf unserer Seite fielen 3 Mann, darunter 1 Soldat, 6 Mann, darunter 5 Soldaten, wurden verwundet. Die Truppen und die Bewohner von Blagowieschtschenk verließen die Stadt in massenhafter Weise, die Behälter der Kanonen sind nicht bekannt. Die chinesische Kanone in Sachalin, einem chinesischen Dorf gegenüber Blagowieschtschenk, und viele Befestigungsarbeiten wurden durch das Feuer unserer Geschütze in Brand gesetzt.

Aus Gaborowok wird vom 14. Juli gemeldet: Der Dampfer „Graf Alex.“ brachte aus Chabar 300 Frauen und Kinder von Wladivostok. Derzeit verläßt von Chabar sammtlich chinesische Landwirter, man konnte vom Dampfer aus die Lagerplätze genau sehen. Bis jetzt sind die Holzboote noch unverteilt, ebenso die Schiffbrüchigen. Das Fahrwasser ist noch frei. Weiter wird gemeldet, daß der chinesische Gesandte in Petersburg der russischen Regierung erklärt habe, die Ereignisse in der Mandschurei hätten nicht im Zusammenhang mit der Forderung Regierung fortzusetzen. Gleichzeitig versprach der Gesandte, seiner Regierung in Bezug auf den Wege über Hongkong erste Beschlüsse machen zu wollen und auf die ersten Folgen hinzuweisen, falls die Feindseligkeiten in der Mandschurei nicht aufhören sollten.

U-Suna-Tschang.

Der auch in den gegenwärtigen Wirren vielgenannte U-Sung-Tschang, der eine durchaus verdächtige Rolle zu spielen beginnt, scheint sich jetzt doch wirklich nach Norden begeben zu wollen. Ein Telegramm des amerikanischen Konsuls in Canton meldet, U-Sung-Tschang sei abgereist, nachdem er in der gegenwärtigen Nacht ein Schiff in massenhafter Weise, die sich sofort dem Meer zu begeben. In Canton, heißt es in dem Telegramm weiter, wurde befürchtet, daß die Abwesenheit U-Sung-Tschang's Anlaß zu Unruhen geben werde. In Canton seien französische Kanonenboote eingetroffen. Die Ankunft U-Sung-Tschang's in Hongkong wird am 17. d. erwartet. Gestern wurde er in Canton von allen fremden Konsuls aufgeführt; es gelang denselben aber nicht, ihn von der Reise nach Norden abzuhalten. Die Chinesen sagen, er habe sein vielgenanntes Siegel mitgenommen, um dadurch zu verhindern, daß in seiner Abwesenheit Proklamationen erlassen werden können. — Ein Dampfer aus Canton bringt die Nachricht, daß die Chinesen hinter den Voge-Forts ein Militärlager errichten. Der Schwärzlaggenpflanzling U-Sung-Tschang soll, mit seinen Leuten auf dem Landwege nach Peking zu gehen. Die Chinesen sagen, in der Abwesenheit U-Sung-Tschang's sei es um die Sicherheit Cantons besser bestellt, wenn U-Sung-Tschang fort sei, der frühere Versuch U-Sung-Tschang's habe.

Weitere Meldungen.

Petersburg, 17. Juli. Der „Nowoje Wremja“ wird aus New gemeldet: Am 14., 15. und 16. Juli gingen von hier Eisenbahnzüge mit Truppen ab, die durch Sibirien nach Wladivostok befördert werden; es sind dies das 7. Sappenbataillon, eine Telegraphencompagnie und eine Compagnie des 4. Pioneerbataillons. Wie dem gleichen Blatte aus Schima zu sendenden Truppen auf zwei Schiffen der Freiwilligenflotte, weiter auf zwei japanischen, vier russischen und drei deutschen Transportschiffen von dort ab.

Washington, 17. Juli. Der hiesige chinesische Gesandte hat von dem chinesischen Gesandten in London und von dem chinesischen Gesandten in Peking und zwei Besichtigungen des hiesigen Gesandten erhalten, nach welcher die fremden Gesandten und die Ausländer am 9. Juli noch am Leben gewesen wären und den Schutz der Regierung genossen hätten.

Der sibirisch-asiatische Krieg.

Während gestern aus London telegraphiert wurde, daß die Russen sich von den Bergreichen würdig und notwendig von Pratoria ohne Kampf zurückgezogen hätten, als Lord Roberts eine starke Truppenmacht gegen sie ausanderte, berichtet das „Reuter'sche Bureau“ aus Pratoria heute lauten: Es wurde festgestellt, daß die Russen ihre Stellung nördlich von Pratoria verließen. Hiernach scheint es also, als wenn die Russen durchaus keine Neigung hätten, diese Position kamplos zu räumen, sondern daß sie vielmehr auszuhalten sind, sie energisch zu verteidigen. In Johanneßburg sind 380 Ausländer verhaftet worden. Das „Reuter'sche Bureau“ spricht von vagabundierenden, in schlechtem Dasein lebenden Ausländern, die nach Johannesburg gekommen seien, um Umrise zu stiften und sich einem Versteckungsplatze anschließen. Den betreffenden Konsul wurde die Mitteilung gemacht, daß die Verhafteten wieder freigelassen werden, wenn die Konsul für die volle Haftung einstehen. — Gegen die unheimliche Bedrohung der Russen gegenangenen durch britische Truppen hat der Bureau

general Befehl nach holländischen Willen dem Markschiff ...

Wahre, 17. Juli. (Schlussbericht.) (Reicht der Hamburger Firmazinsen passirt. „Bonn“ 14. von Antwerpen nach dem La Plata.

Wassersährde (+ bedeutet über, - unter Null.)

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 17. Juli. Petroleum still, Standard white loco 6,55 Br.

Table with columns: Sale and Unstruck, Fall/Wachse, Artern, Brückenpapel, Weissbleich-Oberpapel, etc.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

New York, 17. Juli. (Schlussbericht.) Schmalz Western etam 70,00 do. Rolo and Brothers 72,50

Table with columns: Moldau, Eszter. Elbe, Badweis, Trug, Jungslische, etc.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

Berliner Börse vom 17. Juli. (Ergänzung zu den Notierungen im gestr. Abendblatt.)

Schiffenachrichten. Bremen, 16. Juli. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Bank-Disconto. Berlin Wechsel 5, Lomb. 6, Amsterdam 7 1/2, Brüssel 7 1/2, etc.

Table with columns: Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe, Concordia-Bergwerk, Duxer Kohlenkon., etc.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 14. Juli.

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig. Mainz-Ludw. 7 1/2, 7 3/4, etc.

Table with columns: Oblig.-Industriell u. Bergw.-Gew, Allg. Elektr.-Gesellschaft, Ascherleib Kalwerke, etc.

Waaren- und Produktberichte. Halle, 17. Juli. Bericht über Stroh und Heu, mitgeteilt von Otto Westphal.

Industrie-Aktien. A.-G. f. Anilinmanr., Adulfabrikations-Bad, etc.

Table with columns: Bank-Aktionen, Bank d. Berl. Kassenver., Berg.-Mark. B. i. Elbf., etc.

New York, 17. Juli. (Telegr.) Rother Winterweizen 84 1/2, Juli 82 1/2, August - September 81 1/2, etc.

Eisenbahn-Stamm-Aktionen. Aachen-Mantich, Buschlehnstr., etc.

Table with columns: Bergwerks- u. Hütten-Gew., Aplerbeck, Barop Bergwerk, etc.

Hamburg, 17. Juli. Weizen loco unverändert, Inland 150, do. russ. und poln. zum Transit 150,90, etc.

Ausland-Eisenb.-Stamm-Aktionen. Aachen-Mantich, Buschlehnstr., etc.

Table with columns: Leipzig Börse, 17. Juli, 3 Stöck. Rent.-Anl., etc.

Hamburg, 17. Juli. Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. Hamburg, 17. Juli. (Vormittagsbericht) Good average Santos Sept. 46,00, etc.

Ausland-Eisenb.-Stamm-Aktionen. Aachen-Mantich, Buschlehnstr., etc.

Table with columns: Div. Eisenb.-Stamm-Akt., Div. Eisenb.-Stamm-Akt., Div. Eisenb.-Stamm-Akt., etc.

Hamburg, 17. Juli. Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. Hamburg, 17. Juli. (Vormittagsbericht) Good average Santos Sept. 46,00, etc.

Ausland-Eisenb.-Stamm-Aktionen. Aachen-Mantich, Buschlehnstr., etc.

Table with columns: Div. Eisenb.-Stamm-Akt., Div. Eisenb.-Stamm-Akt., Div. Eisenb.-Stamm-Akt., etc.